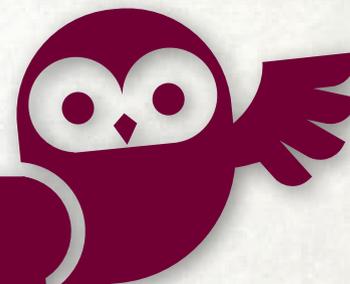


landen  
auf dem  
Lande



# WISSEN KOMPAKT

Zielgruppen in ländlichen  
Regionen erreichen

Methoden am Beispiel Berufsschule

Ein Projekt von



trafo e.V.

mohio

# ALLGEMEINE HERAUSFORDERUNG

So wenig, wie es **die** städtischen Schüler:innen gibt, so gibt es auch nicht **die** Auszubildenen in der Berufsschule im ländlichen Raum. Auch hier unterscheiden sich Klassen und Teilnehmer:innen stark.

Die Zielgruppe der „Berufsschüler:innen“ ist äußerst heterogen in Erfahrung, Vorwissen, Perspektiven und Handeln, was in der konkreten Praxis Chancen und Herausforderungen bietet.

Was es gibt, sind Erfahrungswerte, die über Jahre Erfahrung in Bildungsprojekten im ländlichen Raum gesammelt werden konnten. Sie zeigen, auf welche Herausforderungen (ortsfremde) Bildungs-Akteure möglicherweise stoßen, wie diesen begegnet werden kann und welche Methoden und Inhalte gut angenommen werden.

## Leitfragen

- ▶ Wie können wir den Herausforderungen begegnen?
- ▶ Welche Methoden funktionieren?



# RAHMENBEDINGUNGEN

In der Arbeit mit Berufsschulen, gibt es erfahrungsgemäß einige strukturelle Bedingungen, die uns vor Herausforderungen stellen.

## Schulstruktur

- BNE ist bislang in vielen Lehrplänen der Berufsbildung nicht verankert
- Zeitmangel: Stundenplan ist sehr voll
- Berufsschulen sehen daher häufig in erster Linie den Mehraufwand für:
  - » zeitliche, räumliche Planung
  - » Betreuung am Projekttag
  - » Abrechnung

## Lehrkräfte

- Lehrkräfte sind nicht ausreichend über BNE informiert
- allgemeine (pädagogische) Skepsis der Lehrer:innen gegenüber den Referent:innen, v.a. bei Ersteinsatz
- keine Zeit für inhaltliche Vorbereitung

## Auszubildene/Teilnehmende

- Unruhe und Störungen
- größer werdende Altersunterschiede in Berufsschulklassen  
→ macht es für Lehrpersonal schwierig, passende Veranstaltungen herauszufinden
- Berufsfeld und somit die Berufspraxis sind entscheidend, wie intensiv sich in der Ausbildung bereits mit Themen des Globalen Lernens auseinandergesetzt wird
- wenig Interesse am Thema → kein Bezug zur Lebensrealität
- heterogene Zusammensetzung in Bezug auf gewohnte methodische Arbeitsweisen → empfinden Projekttag als zu „überladen“

# LÖSUNGSANSÄTZE

## 1. Herausforderungen begegnen

### Anknüpfungspunkte finden, durch

- Vorgespräche mit Lehrkräften (und TN): Erwartungsabfragen hinsichtlich Text- und Gruppenarbeit, der Diskussionskultur und der (inhaltlichen) Vorerfahrung
- Lehrpläne anschauen und Bezug zu diesen herstellen
- selbst informiert sein über Zielgruppe, um diese abholen zu können in Bezug auf ihren Erfahrungshintergrund
- inhaltlichen Bezug zu ihrer Ausbildung bzw. späterem Berufsfeld aufzeigen
- komplexe Zusammenhänge auf konkret erfahrbare (Lebens-)Realität herunterbrechen und deren Relevanz verdeutlichen

Wichtig dabei

Puffer einplanen, für Diskussionen Zeit nehmen.

Generell inhaltlich und methodisch „flexibel“ sein und evtl. auch vom ZIM abweichen und anpassen.

Bei Diskussionen von z.B. Handlungsalternativen beachten, dass diese im städtischen Kontext (wie fair gehandelte Produkte aus dem Weltladen, ÖPNV nutzen, etc.) an **realistische** Möglichkeiten auf dem Land angepasst werden müssen.

## Strukturen der Schule beachten

- Fortbildung anbieten
- „Aufklärungsarbeit“ über BNE bei Akquise leisten
- Kontakte zuverlässig und effizient gestalten, evtl. persönliche Beziehung zu Lehrkräften und Schulleitung aufbauen
- Mehrwert aufzeigen, lange Vorlaufzeit einplanen
- Zusammenarbeit verstetigen, um Qualität zu sichern
- Zusammenarbeit als **Kooperation** statt als Dienstleistung gestalten

## 2. Methoden, die gut funktionieren

- Reflexion eigener und fremder Situationen (Perspektivübernahme)
- Bewegungsreiche Methoden
- Erlebnisorientierte Methoden
- Methoden, die an Erfahrung und Lebenspraxis vor Ort anknüpfen
- Methoden mit Bezug zur Berufswelt
- Diskussion der Lücke Werte/Haltung und Handeln

# WAS NOCH ZU BEACHTEN GILT, MÖGLICHE FALLSTRICKE



## Heterogener Referent:innenpool

Referierende sind in Bezug auf Erfahrung und Werte divers, einige arbeiten professionell hauptamtlich, andere eher ehrenamtlich/als „Nebenverdienst“

- Evaluationstreffen mit allen Referent:innen und externen Inputs
- gemeinsame Reflexion der eigenen Haltung/des Ziels
- Übersetzungsleistung der Projektleitung zwischen Schulleitung, Lehrkräften, TN und Referent:innen

Berufsschulen sind immer auch ein Spiegel der Gesellschaft, Themen bieten Angriffsfläche für diskriminierende Äußerungen

- Durch Vorbereitung und Weiterbildung der Mitarbeitenden einen achtsamen Sprachgebrauch trainieren.
- Kritischen Umgang mit -ismen lernen; durch Übungen Praktiken und Handwerkszeug entwickeln, um Referent:innen zu befähigen, in Arbeit mit Gruppen reagieren zu können.

Viele Akteure/Referent:innen leben in der Stadt. Die Erfahrungswelten und Lebensrealität der Teilnehmer:innen und Referent:innen (Ausbildung, Wohnort etc.) differieren daher zum Teil erheblich

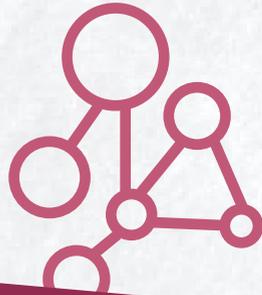
- Auch die eigene Positionierung, Weltbild, Handlungsmöglichkeiten reflektieren.
- Respektieren, dass die Teilnehmenden „Expert:innen“ ihrer eigenen Lebenswelt sind.

## Weitere Tipps für die Projektleitung und die Referent:innen

- eigene und kollektive Haltung reflektieren
- gemeinsam evaluieren und Druck ablassen
- sich externe Inputs holen
- Bedarfs- und Erwartungsabfragen seitens der Projektleitung
- Unterstützung durch Projektleitung (neue Methoden, Materialien etc.)
- Multiplikator:innen schaffen, bspw. Verkäufer:innen, können es anschließend in beratender Funktion weitergeben



# FAZIT, NETZWERKE UND WEITERFÜHRENDE BERATUNG



## Netzwerke und weiterführende Informationen



- **GloNet (Netzwerk der BBNE-Akteure, Federführung EPIZ)**  
<https://www.esf.de/portal/DE/Foerderperiode-2014-2020/ESF-Programme/bmu/berufsbildung-entwicklung-bbne.html>
- **wus germany "Projekt Grenzenlos"**  
<https://www.bibb.de/de/33716.php>
- **Trafo e.V.**  
<https://trafo-leipzig.de/wp-content/uploads/2020/05/20-05-27-Globe-Wissenssystematisierung.pdf>
- **"Agraprofit"**  
<https://www.youtube.com/watch?v=pgCD-4Q-4Wo>

▶ **Bezug herstellen zur Lebensrealität der Teilnehmenden und Relevanz verdeutlichen**

→ fällt den Teilnehmenden leichter, die Inhalte anzunehmen

▶ **Puffer einplanen, für Diskussionen Zeit nehmen, inhaltlich und methodisch flexibel sein**

▶ **„Aufklärungsarbeit“ über BNE bei Akquise leisten**

▶ **Kontakte und Kooperationen zuverlässig und auf Augenhöhe gestalten**

▶ **Vorgespräche, Bedarfs- und Erwartungsabfragen seitens der Projektleitung**

▶ **Gemeinsame Vorab- und Evaluationstreffen mit allen Referent:innen**



# MIT WELCHEN METHODEN KOMMT MAN AN ZIELGRUPPEN IN LÄNDLICHEN REGIONEN RAN?

**BEISPIEL:**  
**GLO:BE**  
PROJEKT  
SEIT 2015 AN  
BERUFSSCHULEN

**RENE MICHALSKY**

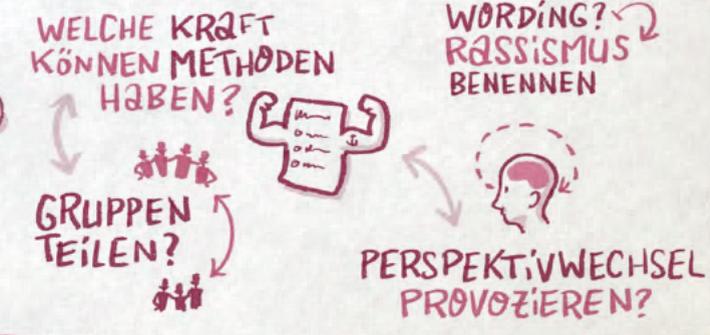
23. JULI '20  
**JANOS HEIDEBRECHT**



**ANPASSUNG AN LEBENSREALITÄT**

**HERAUSFORDERUNGEN BEI BERUFSSCHULEN**

**UMGANG MIT EXTREMISTISCHEN ÄUßERUNGEN**



# mohio

## mohio

Robert-Franz-Ring 13  
06108 Halle (Saale)

0345 - 61 41 59 93  
kontakt@mohio.org  
www.mohio.org



## Trafo e.V.

c/o Kümritz  
Kochstraße 57  
04275 Leipzig

info@trafo-leipzig.de  
www.trafo-leipzig.de

„Landen auf dem Lande“ ist ein Gemeinschaftsprojekt der Vereine mohio (Halle) und trafo (Leipzig). Beide Organisationen führen in der Region Mitteldeutschland seit Jahren Workshops an Schulen und Berufsschulen mit Schwerpunkt BNE, Umwelt- und Demokratiebildung durch.

Diese Projekt wird gefördert durch

**Brot  
für die Welt** mit Mitteln des  
Kirchlichen  
Entwicklungsdienstes



**ENGAGEMENT  
GLOBAL**

Service für Entwicklungsinitiativen



mit Mitteln des

**BMZ**  Bundesministerium für  
wirtschaftliche Zusammenarbeit  
und Entwicklung

Für den Inhalt dieser Publikation ist allein mohio e.V. verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global GmbH oder dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.

## Weitere Informationen unter

<https://trafo-leipzig.de/projekte/landen-auf-dem-lande>  
<https://mohio.org/landen-auf-dem-lande>